

**Bundesverband „Hilfe für das autistische Kind“
ARBEITSGEMEINSCHAFT FC DER REGIONALVERBÄNDE**

Vorsitzende: C. Nagy, Rumpelstilzchenstr. 12, 81739 München, T. 089 - 60013434, F. 089-6013109, email: CV.Nagy@t-online.de

Stellungnahme zur „Resolution zur Gestützten Kommunikation (Facilitated Communication / FC)“

Die in der Nr. 4/2002 in der „Heilpädagogischen Forschung“ veröffentlichte Resolution zur Gestützten Kommunikation versucht, die Öffentlichkeit durch eine einseitig negative Darstellung gegen diese Methode einzunehmen und das Recht von FC-Nutzern auf Förderung in Frage zu stellen.

Als Arbeitsgemeinschaft FC der Regionalverbände fühlen wir uns als Anwalt der vielen Menschen mit Autismus und ihrer Familien, denen diese Methode neue Perspektiven eröffnet hat und deren Lebensqualität sie erheblich verbessert hat. Wir treten dafür ein, dass der Einsatz der Methode sehr sorgfältig und verantwortungsbewusst erfolgt (vgl. die „Empfehlungen der AG FC zum Umgang mit der Gestützten Kommunikation“). Wir wenden uns jedoch dagegen, dass unter Berufung hauptsächlich auf negative Ergebnisse älterer amerikanischer Studien und unter Negierung von neueren, positiveren Forschungsergebnissen (z.B. Bundschuh/ Basler-Eggen 2000) die Gestützte Kommunikation als unwirksam oder sogar schädlich dargestellt wird. Hier verweisen wir auch auf den Artikel von Prof. Dr. Theo Klauß (Heidelberg): „Unterschriftensammlung statt wissenschaftlicher Auseinandersetzung? – Anmerkungen zum nicht geführten Diskurs über FC“, der im autismus-Heft Mai Nr. 55/03 erscheinen wird.

Der im einleitenden Text geäußerte Vorwurf, FC-Nutzern würden „angemessene, entwicklungsorientierte und selbstbestimmte Hilfe- und Förderangebote vorenthalten“, entbehrt jeder Grundlage: die zahlreichen Therapiezentren unserer Regionalverbände, in denen FC eingesetzt wird, benutzen diese Methode als ein mögliches Kommunikationsangebot im Rahmen einer ganzheitlichen Förderung durch vielfältige autismusspezifische Therapien. Dass die Gestützte Kommunikation in Schulen und Einrichtungen der Behindertenhilfe offenbar zunehmend wertgeschätzt wird, sollte weniger Anlass zur Beunruhigung als zum Nachdenken und Forschen sein.

- Von der Wissenschaft erwarten wir, dass die seit Jahren und z.T. Jahrzehnten vorliegenden Erfahrungen von uns Eltern und BetreuerInnen ernstgenommen werden. Wir überprüfen die Gestützte Kommunikation nicht in einer künstlichen Testsituation, sondern im täglichen Umgang mit unseren Kindern und Betreuten (manchmal rund um die Uhr). Die Beobachtungen, ob FC-Aussagen sich später durch Fakten oder das Verhalten des FC-Nutzers bestätigen lassen, geben uns einen guten Maßstab zur Einschätzung der Authentizität.
- Wir erwarten, dass die inzwischen zahlreich vorliegenden Erfahrungen mit Entwicklungsverläufen bei FC-Nutzern – sowohl was die allgemeine Persönlichkeitsentwicklung betrifft, als auch zunehmende Unabhängigkeit von der Stütze bis hin zum Schreiben ganz ohne physische Stütze – in die Forschung mit einfließen.

Die vielfältigen Erfahrungen im Einsatz der Gestützten Kommunikation haben zu einer ständigen Weiterentwicklung der Methodik geführt und haben lebendige Diskussionen über den Begriff der geistigen Behinderung und über unser Menschenbild ausgelöst. Wir erwarten von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, dass sie gegenüber diesen Entwicklungen in der Praxis offen bleiben; dass sie nicht dogmatisch an einmal gefällten Urteilen festhalten und damit das Recht schwer kommunikationsbeeinträchtigter Menschen auf Zugang zu einer ihnen angemessenen Kommunikationsförderung und ihrer vielleicht primären Ausdrucksmöglichkeit bedrohen.